

1.12.18 X // 8  
1.12.18 60

## ZUR WEITERBILDUNG DER RELIGION

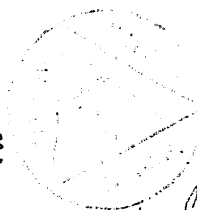
# ZUR WEITERBILDUNG DER RELIGION

ZWEI VORTRÄGE

VON

FRIEDRICH DELITZSCH

SECHSTES BIS ZEHNTES TAUSEND



*op. 31. 24105.*

STUTT GART  
DEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT  
1908



Druck der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart  
Papier von der Papierfabrik Salach in Salach, Württemberg

## I

Stünde ein Philosoph oder Naturforscher hier an meiner Stelle, zur „Weiterbildung“ der Religion sich zu äussern, jenem Gedanken, der als Wunsch schon lange viele ernste Geister bewegt, so würde er Ihnen möglicherweise gleich mit einer neuen Weltanschauung dienen. Dem schlichten Forscher auf dem Gebiet der Geschichte, der Sprachen und Religionen des Morgenlandes geziemt es, das Thema religionsgeschichtlich zu behandeln und seine Betrachtungen an die bestehenden drei grossen monotheistischen Religionen zu knüpfen. Und wenn wir bedenken, dass das Judentum zurzeit  $10\frac{2}{3}$  Millionen, das aus ihm erwachsene Christentum 550 Millionen und der aus beiden gebildete Islam 247 Millionen Bekenner zählt, alle zusammen mehr als die Hälfte der Menschheit in sich vereinend, und dass diese drei monotheistischen Religionen mächtigen, festgewurzelten Bäumen gleichen, die Millionen von Seelen Schatten gespendet haben und andauernd spenden, so würde es schon deshalb nicht berechtigt sein, sie kurzerhand abzutun und an ihrer Stelle ein schwankendes Reis zu pflanzen, das kein Obdach bietet gegen die sengenden Strahlen und die tosenden Stürme des Lebens. Weiter- und Höherbildung, vielleicht Rückbildung, aber nicht Umsturz.

Religion ist Herzenssache, gleich Muttersprache und Vaterland dem Menschen ans Herz gewachsen von Jugend auf, und da in Andrer Herzensangelegenheiten ungerufen sich zu mischen so verwerflich wie gefährlich ist, so liegt diesen Vorträgen nichts ferner als die Absicht, irgend jemand dem Glauben seiner Väter entfremden zu wollen. Der fromme Israelit, der, den Bräuchen seiner Vorfahren treu, zum einzigen Ewigen betet, der sein Volk einst aus Aegypten geführt hat; der Christ, der sich der Versöhnung mit Gott, seinem Vater, durch Jesus Christus, seinen Erlöser, getröstet; der Moslem, der sich, gehorsam den Vorschriften des Propheten, täglich fünfmal in den Staub niederwirft vor Allah, dem Allbarmherzigen, Gnädigen — sollte unser Vater im Himmel nicht allen diesen seinen Kindern gleich nahe sein, wenn sie anders ihre Frömmigkeit auch durch Taten bewähren? Ohne Werke ist ja doch der eine wie der andre Glaube tot.

Aber doch gibt es in unsrer religiös erregten Zeit auch viele, die sich nicht dabei beruhigen, durch den Zufall der Geburt der oder jener Religion und Konfession anzugehören, sondern die sich über ihren „konfessionell differenzierten Religionsunterricht“ hinaus immer gründlichere Rechenschaft geben wollen von ihrem Glauben, damit dieser, was das Wort ursprünglich besagt, eine wirkliche „feste Ueberzeugung“ werde; viele, die gleichzeitig Klarheit gewinnen möchten über die Gründe des mit dem gemeinsamen Gottesglauben so gar nicht